Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 50

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schließe mir die Augen beibe.

Schließe mir die Augen beibe Mit den lieben Sänden zu! Geht doch alles, was ich leide Unter deiner Hand zur Ruh'.

Und wie leife fich der Schmerz Well' um Welle schlafen leget, Wie der lette Schlag sich reget, Fillest du mein ganges Berg.

Theodor Storm.



Eidgenöffisches.

Im weiteren Verlaufe der ersten Sefsionswoche im Nationalrat wurden nach einigem hin und her auch die Wah-len im Baselland validiert. Im Basel-land hatten sich bekanntlich die vier bürgerlichen Barte en zu einer Einheitsfront gegen die Sozialisten zusammengeschlof= gegen die Statischen Juliammengenstoffen und gingen zu je zweit wieder eine Unterlistenverbindung ein, gegen die erst nach vollzogenen Wahlen Opposition gemacht wurde. Diese Unterlistenverbindung nun war Gegenstand eines nachträglichen Protestes, dem aber, nachdem diese Unterlistenverbindung im Gesen weber erlaubt noch nerhoten ist, über Angleschen der erlaubt noch verboten ist, über Anstrag der Wahlprüfungskommission keine Folge gegeben wurde. Die Wahl des Bizepräsidenten fiel auf den Neuenburger Graber, der 78 von 112 Stimmen auf sich vereinigen konnte. 43 Stimmzettel waren leer eingelegt worden, 14 Stimmen auf Grospierre gefallen und 4 auf Grimm. — Den Mittelpunkt der Beratungen der Woche bildete der Kostensporanschlag für 1929. Sier beanspruchte wieder das Militärbudget die meiste Zeit für sich. Bei der Beratung kam es zwi= ichen Sozialisten und Kommunisten zu ei= nem heftigen Streit, der sich darum drehte, welche der beiden Barteien die bessere Ars beitervertreterrartei sei. Aber nicht nur Sozialisten und Rommunisten, auch ei-nige bürgerliche Räte wollten die Landwehrwiederholungsfurse gestrichen haben. Da aber die Bauern=, Gewerbe= und Bürgerfraktion geschlossen für diese einstrat, so wurden auch die hiesur geforsberten Kredite genehmigt. Eingereicht wurde dann noch ein Postulat, das dahin tendiert, das Militärbudget dürfte eine Maximalgrenze von 85 Millionen Franfen nicht überschreiten. (Für das nachste Jahr beläuft sich das Militarbudget auf Fr. 86,715,327.)

Der Ständerat behandelte den Boranschlag der Alkoholverwaltung und der Bundesbahnen, wobei der Wunsch ausgedrückt wurde, es möchte eine Elekstrifikationspause eingeschaltet werden.

Die neue Fassung der Alkoholrevision wurde angenommen, die Straßensverkehrsinitiative abgelehnt und der Bundesrat beauftragt, einen Gegensentwurf hiezu auszuarbeiten.

Der Bundesrat genehmigte den Entwurf zu einem Schieds= und Bersgleichsvertrag mit der Türkei und Bersgleichsvertrag mit der Türkei und einen schweizerischsohrereichischen Bertrag der treffend Telephongesprächstarif. — Er hat kerner eine neue Pahverordnung genehmigt. Der Bah nach dem eidgenössischen Formular wird als Legitimationspapier der Schweizer gegenüber den Behörden des Auslandes bezeichnet. Die Berordnung enthält weiters Bestimmungen darüber, wer zur Ausstellung des Passes zuständig ist und auf Grund welcher Papiere der Bah ausgestellt wird. — Zu Instruktionsoffizieren der Artillerie wurden gewählt: Leutnant Ludwig Sallenbach von Zürich und Leutnant Rudolf Gseller von Bechigen, beide Instruktionsaspiranten in Thun. — Zum Subvirektor der Schweiz. Unfallerssicherungsanstalt in Luzern wurde Dr. Sans Gervais von Belp, gegenwärtig Chef der Abteilung für Unfallerledigung bei der Anstalt, gewählt.

Das Departement des Insnern erlieh ein Zirkular an die Borsteher der kantonalen Abteilungen für Jagd und Fischerei, durch welche diese Gefahr der sich in den Nachbarsländern starf verbreitenden Bisamratte aufmerksam gemacht werden.

Die Mehrausgaben durch das neue Beamtengesetz betragen pro 1928 zusammen 7,1 Millionen Franken. Sies von fallen 3 Millionen auf die Bundessbahnen, 2,1 Millionen auf die Bundessbahnen, 2,1 Millionen auf die Antralverwaltung, 1,3 Millionen auf die Postverwaltung und 0,7 Millionen Franken auf die Telegraphenverwaltung.

Das Gesch über die Anlage der eidgenössischen Staatsgelder und Spezialfonds bestimmt, daß ein Betrag von wenigstens 10 Millionen Franken in Silberscheides-Nidelmünzen in der Staatskasse vorhanden sei. Aus diesem Grunde wurde eine nachträgliche, im Boranschlag nicht vorgesehere Brägung von 750,000 Stüd Zweifranken, 1,5 Millionen Stüd Einstranken und 1 Million Stüd Kalbfranken notwendig. Dazu wurden 14,612 Kilogramm Feinsilber benötigt, die aus älteren Fünstrankenstüden und sonstigem der Münze zum Einschmelzen-übergebenen Silbergeld beschafft wurde. Die Ausprägung der genannten Münzen ergibt einen Brägezgewinn von Fr. 765,000.

Das neue Bundesgerichts= elte den gebäude in Lausanne erforderte nach ung und der definitiven Abrechnung einen Kosten= wurschen wurden von Fr. 7,493,000. Beran= ine Elet= werden. doch verteuerten die schwierigen Erd= und

Fundamentierungsarbeten den Bau um Fr. 880,000. Anderweitige Einsparungen ermöglichten ein Reduzieren der Mehrausgaben auf zirka 500,000 Franken. Bundesrat Chuard mußte sich

Bundesrat Chuard mußte sich Ende November auf einen Erholungsurlaub begeben, den er in Montreux begann, später aber das milde Klima der Riviera aufsuchen mußte. Sein Befinden ist nun anhaltend so gut, daß er gegen Schluß der Session nach Bern zurückzufehren hofft.

Am 8. ds. überreichte Botschafter Senness, dem Borsteher des Boliztischen Departements sein Abberusungsschreiben. Der Bundesrat offerierte ein Abendessen, an dem alle Bundesräte mit Ausnahme der Herren Musy und Chuard teilnahmen. Beide waren aus Gesundsheitsrücksichten verhindert.

Die königliche Regierung von Afghanistan gedenkt sich durch eine Gesandtschaft in Bern vertreten zu lassen. Siedurch wächst die Zahl der Staaten mit diplomatischer Vertretung in der Schweiz auf 38 an.

Der Bräsident der derzeit vielgenannten südamerikanischen Republik Bara= guan, Guggiari, ist schweizerischer Nationalikät. Sein Bater stammte aus Savosa, einer keinen Orkschaft bei Lugano.

Mus ben Rantonen.

A a.r g a u. Im Alter von 84 Jahren starb in Rheinfelden der Seniorchef des Berwaltungsrates der Bierbrauerei "Salmenbräu", Herr Karl Habich= Dietschn. Er war dem Unternehmen durch mehr als 59 Jahre vorgestanden.

Baselstadt. In der Stadt Basel ist die Zahl der Primarschüler in den letzten 20 Iahren von 5252 auf 2929 gesunken. — Im Hof der Herberge zum "Engelhof" wurde ein 55jähriger Mann namens Adermann tot aufgezunden. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Verbrechen oder eine Selbstwerzistung durch Alsohol vorliegt. — In der Farbenund Lackfabrik Zumbühl & Co. in der Lannenstraße sielen die gesamten Maschinen und ein großer Teil des Materialsagers einem Brande zum Opfer. Der Sachschaden ist groß.

Baselland. Die Abnahme der Schülerzahl in den Primarschulen des Kantons, teils durch die Abwanderungsbewegung infolge der Notlage in der Seidenbandindustrie und teils durch versmehrten Besuch der Sefundarschulen bedingt, beträgt rund 14 Prozent, in einzelnen bäuerlichen Gegenden übersteigt sie jedoch 50 Prozent. — Die Delegierten der "Elektra" Birseck, aus 50 Gemeinden des Birsecks, saken besch osen, sich an den Oberhassiwerten zu beteiligen und dassür einen Betrag von 3 Millionen Franken bewilligt. Gleichzeitig wurde grundsählich erklärt, daß sich die "Elektra"

Birsed am Bau des Rheinfraftwerkes Birsfelden beteiligen wird.

Freiburg. Der Staatsrat ernannte Alfons Philipona, Pfarrer in Cernier, zum residierenden Domherrn von St. Niklaus in Freiburg. Der neue Domherr steht im 31. Altersjahr, war Vikar in Montreux und dann Pfarrer in Cernier.

Genf. In Genf verstarb Lucien Pictet, einer der Chefs der alten Firma Viccard, Pictet & Co., im Alter von 64 Iahren. — An der Ede Rue du Rhone-Blace Longemalle brach in einem großen Miethaus Feuer aus. Ein Modegeschäft und ein großes Restaurant mußen vollsommen unter Wasser gesetzt werden, so daß ein Schaden von zirka Fr. 20,000 entstand.

Graubünden. In Salux vollens dete am 8. ds. Frau Anna Maria Caspeder-Sonder ihr 100. Lebens ahr. Sie erfreut sich ausgezeichneter körperlicher und geistiger Rüstigkeit. — In der Fonstana Chistaina bei Remüs (Unterengasdin) entdeckte der Bergführer Riatsch im Innern der Grotte drei Menschenstelette, die rings um die Ueberreste eines Feuers lagen. Er fand auch Waffen in der Höbele.

Luzern. Am Südhang des Schynsberges verschüttete eine Lawine die Scheune des Landwirts Anton Felder aus Entlebuch. In der Scheune wurden 17 Ziegen getötet, zwei konnten noch lebendig geborgen werden.

Neuenburg. In La Chaux-de-Fonds starb am 9. ds. Albert Matthias, der Bräfekt des Bezirkes La Chaux-de-Fonds. Er war früher Chefredakteur des radikalen Blattes "National Suisse". Der Tod erfolgte infolge Serziglages:

Obwalden. Auf der Obwaldner Seite des Brüniggebietes kam das Rchwild infolge des hohen Schnees in große Bedrängnis. Die Tiere finden den Weg ins tiefere Gelände nicht mehr. Jäger und Bergleute nahmen schon viele der Tiere in rettende Pflege.

St. Gallen. In Wangs feierte am 6. ds. Niklaus Bohner seinen 104. Geburtstag. Er ist trot des hohen Alters körperlich und geistig noch rüstig.

Tessin. Seit dem 8. ds. fällt in der Südschweiz bis hinab in die Hügeleregionen der Schnee. Auf dem Monte Bre liegt eine Schneeschicht von über 10 Zentimetern.

Thurgau. In Dazwil drang ein Unbekannter in die Wohnung des Prisoatiers W. Stäheli ein und forderte unter Vorweisung eines Briefes 15,000 Franken für den Deutschen Silfsverein in St. Gallen. Als der Unbekannte eine Schukwaffe hervorzog, flüchtete Stäheli in sein Schlafzinmer und rief um Silfe, worauf der Unbekannte das Weete suchteltung der Flucht zerschnitt er die Haupteleitung zum Transformator, so daß alses in Finsterheit gehüllt wurde. Es wird mit Polizeihunden nach ihm gefahndet.

Waabt. Die waadtländische Polizei verhaftete auf Angaben der französischen Bolizei in einem Hotel in Lausanne einen Schauspieler, der wegen Titelunterschlagungen im Gesamtbetrage von 750,000 Franken gesucht wurde. Er hatte noch Titel im Vetrage von einer halben Million auf sich.

Zürich. Im Laufe des nächsten Monats wird in Zürich ein neues Großestino "Forum" eröffnet. Es wird über 1700 Besucher fassen können. — Ein Arbeiter versuchte sich und seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von 2 und 4 Iahren durch Rohlengasvergistung ums Leben zu bringen. Alle vier Bersonen mußten ins Spital überführt werden. Frau und Kinder sind außer Lebensgesahr, der Justand des Mannes ist ernst. — Die Kantonspolizei verhastete im Kreis I den Berliner Rechtsanwalt Dr. Triebel, den Kaufmann Mitter aus Verligge, Gegen alle 3 läuft eine Betrugsantlage im Betrage von zirfa Fr. 700,000, die eine Exportsirmagegen sie angestrengt hat. — In einem Betrugsfall der Automobilgesellschaft Mertur A.-G. konnten dem Delegierten des Berwackungsrates, Thalmessinger, Betrügereien in der Hohod Franken nachgewiesen werden. Der ganze Schaden, den die Gesellschaft erlitt, besträgt zirfa Fr. 200,000.



+ Frig Bürgi,

gew. Hotelier gur "Rrone" in Thun.

Dienstag den 23. Oktober starb in Thun nach sängerem Leiden im Alter von 64 Jahren Herr Kritz Bürgi, Hotelier zur "Krone". Mit ihm ist ein freundlicher, charaktervoller Menich dahingeschieden, der als Familienvater, Gastwirt und Bürger in unauffälliger, ruhiger Weise seine Pflicht erfüllte, und damit von seige seine Pflicht erfüllte, und damit von seiger nann geschätzt und geachtet wir. Im Jahre 1864 in Lyß geboren, wuchs er dort auf und erlernte nach der Schulzeit den Verus eines Kochs. In der Heimat und Fremde erwarb



+ Frig Bürgi.

er sich die nötigen Erfahrungen im Gastwirtschaftsgewerbe und 1894 übernahm er nach seiner Berheiratung in Lyf das Restaurant zur Post, später das "Waldhorn" in Bern; dann führte er einige Zeit ein Gasthaus in Avenches,

worauf er 1909 die "Arone" am Rathausplat in Thun kaufte. Dieses Haus hat er baulich verbessert und der Kleift, Gewissenstellen und werschönert, und durch Fleift, Gewissenstellen und Sachkenntnis hat er sich als Gastwirt in Thun einen besten Kamen erworben, und sein Geschäft zur Blüte gebracht, das er noch bei Ledzeiten, als sich seine Krantseit einstellte, seinem Sohne übergab. Frit Bürgi ist auch seinen Wassensten als Wachtmeister und tüchtiger Küchenchef in freundlichster Erinnerung. Sein Tod reißt in den weiten Kreis seiner Freunde und Bekannten eine fühlbare Lück. Sein Andenken bleibt in Spren!

Der Regierungsrat wählte als Bertreter des Staates Bern im Berswaltungsrat und in der Direktion der Bieler Dampkschiffsgesellschaft Regierungsrat W. Bösiger. — Die Bewilligung zur Ausübung des Arztberuses ershielten Dr. Werner Bärkschi von Susmiswald, der sich in Bern, und Dr. Alche Guendin, der sich in Biel niedersulassen gedenkt.

Der Kanton Bern führte 1917 das beschränkte firchliche Frauenstimmrecht ein, d. h. er schuf den Gemeinden die Möglichkeit, bei Bfarrwahlen und der Bestellung des Kirchgemeinderates auch den Frauen das Stimmrecht zu erteilen. Das passiver der Grauen in die Behörden — existiert nicht. Bon den 196 Gemeinden des Kantons haben in den letzen 10 Jahren nur 60 Gebrauch vom Frauenstimmrecht gemacht. 17 Gemeinden lehnten das Frauenstimmrecht überhaupt ab, in 19 Krauensteinnen wurde es von den Frauen selbst abgelehnt, in 30 Gemeinden beschand eine derartige Gegnerschaft, daß es der Kirchgemeinden wurde ar nicht in Erwägung zog, während 11 Gemeinden noch derzeit daran herumstudieren. In 10 von den 30 bernischen Mmtsbezirfen hat noch seine einzige Gemeinde das Frauenstimmrecht eingeführt. Bei denseinsen Gemeinden, die es einführten, ist auf dem Lande die Stimmbeteiligung der Frauen bei den Wahlen in den Kirchgemeinderat schwach, dei den Pfarrwahlen etwas stärfer. In der Stadt Bern dagegen sind auf durchschnittlich 100 stimmende Männer 134 stimmende Frauen zu rechnen.

Nach langem, schwerem Leiden starb alt Regierungsrat Niklaus Morgenthaler im 76. Lebensjahr. Er wurde 1896 zum Regierungsrat gewählt und gehörte der Behörde dis zum 30. November 1905 an. Während dieser Zeit war er auch einige Iahre Ständerat. Er war Initiant mehrerer Eisenbahnlinien und wurde nach seinem Nücktritt als Rezierungsrat zum Direktor der Emmentalbahn und der Burgdorf-Thun-Bahn ernannt. Bor zirka zwei Iahren hat er auch diese Neinter niedergelegt.

Nationalrat W. Haborn in Den hat als Mitglied des Großen Rates demijs sioniert. Da auf der Liste der Bauerns, Gewerdes und Bürgerpartei kein Ersahskandidat mehr vorhanden ist, wird die Delegiertenversammlung der Partei eine Nomination ausste len. Der Regierungssat wird dann unter Borbehalt der Ansfechtung innert 10 Tagen den Kandisdaten als gewählt erklären. Am 5. ds. fand im Restaurant Liebefeld eine 2. Bersammlung behu s Besprechung der Frage der Eingemeindung Wabern-Liebeseld-Bern statt. Es wurde die Einzreichung einer Initiative an den Gemeinderat zur Anordnung einer Abstimmung über die Eingemeindungsfrage beschlossen. Die zirkulierenden Bogen der Initiative füllten sich rasch mit Unterschriften.

Im Gurtenbühl (Köniz) starb im Alter von 60 Jahren Milchhänd'er Bendicht Niklaus. Er war in seiner Jugend in Schwingerkreisen sehr bekannt und war auch einer der Gründer des mittelländischen Schwingerverbandes.

Am 4. ds. wurde in Uettligen der im 60. Lebensjahr verstorbene Wirt zur "Linde", Rudolf Graber, zu Grabe getragen. Der Berstorbene, der ursprüngelich Schmied war, übernahm das Gasthaus im Jahre 1907 und führte es seitzher in mustergültiger Weise.

In Lykach wurde am 5. ds. Oberslehrer Albert Maner unter starker Ansteilnahme der Bevölkerung von Lykach, Kirchberg und Umgebung zu Grabe gestragen. Er war letzten Herbst nach 48sjähriger Dienstzeit vom Lehramte zurücksgetreten und erst vor 7 Wochen in sein neues Haus eingezogen.

In Frittenbach bei Zollbrück stürzte am 10. ds. beim Käsereineubau eine Mauer ein, wobei der 18jährige Maurcr Samuel Fahrni von den Steinmassen erdrückt wurde.

Die Kirchgemeindeversammlung vom 2. ds. in Thurnen beschloß einstimmig, das heimelige Kirchlein in Riggisberg nach den Plänen des Architekten Dusbach in Münzingen umzubauen.

Die Ariminalkammer in Thun verurteilte den Gemeindeschreiber einer Berggemeinde aus dem Amt Frutigen, der sich an fremden und Gemeindegeldern vergriffen hatte, wegen Beamtenunterschlagung zu 11 Monaten und 20 Tasgen Korrektionshaus, Einstellung in den die Echaden Rechten und Ehren auf 3 Jahre und zur Kostentragung. Da der Schaden gedekt wurde, konnte bedingter Straferlaß gewährt werden.

In Baden starb im Alter von 79 Jahren der frühere langjährige Besitzer des Hotels Royal St. George in Inters laken, Hotelier Karl Lichtenberger.

In Interlaken geriet am 10. ds. abends das Fuhrwerk des Adolf Flükkliger beim Bahnübergang zwischen Interlaken-Ost und Bönigen unter einen Zugklüdiser wurde auf der Stelle getötet, zwei Mitsahrende konnten sich durch Abpringen retten. — Anfangs des Mosnats trat der Abwart, Magaziner und Ländter der Schiffsstation Interlakenschunger, Iohann Bachmann, nach 40sjähriger Dienstzeit in den Ruhestand.

Der in Bönigen als vermist gemeldete Tourist Eduard Boller ist nach einer 18tägigen Stitour wohlbehalten zurückgekehrt. Sestige Stürme und Schneestreiben hat en ihn gezwungen, sechs Tage in der Rotondohütte und zwei Tage im Pavillon Dollfuß zu verbringen.

Am 5. ds. kam es im sogenannten "Wydi" in Wilderswil zwischen den Ebeleuten Bözeli und ihrem 40jährigen Sohne zum Streit. Nach Aussagen des Baters waren sie alle drei betrunken. Im Berlause des Streites bearbeitete der Sohn die 65jährige Mutter mit den Schuhen, wobei er sie so schwer verletzte, daß der Tod eintrat. Der Bater erstattete erst am andern Morgen der Bolizei Anzeige. Der Täter war vor einem Iahre wegen Trunksucht in der Anstalt St. Iohannsen versorgt gewesen und hat dis vor kurzem als Handlanger in Mürren gearbeitet.

In Reutigen starb nach langer Kranksheit im Alter von fast 62 Jahren Landsjägergefreiter Johann Anker, ein tüchstiger, allgemein geschähter Bolizeisbeamter.

Am 10. ds. abends starb in Büren ganz unerwartet an einem Serzschlage Sekundarlehrer Eduard Ist, nachdem er vormittags noch Unterricht abgehalten hatte. Er erreichte ein Alter von 66 Zahren, war Präsident der Elektrizitätssafellschaft, Kirchgemeindekassier und Mitglied der Schulynode.

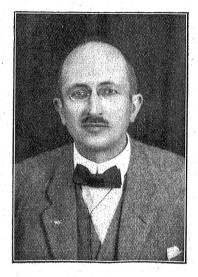
Die Aufnahme der Holzbestände der Gemeinde Saignelégier ergab eine Zunahme von mehr als 4000 Aubikmetern in den letzten 20 Jahren. Dies entspricht einer Vermögenszunahme von mehr als Fr. 120,000.



† Albert Sichler,

gew. Bibliothefar an der Schweiz. Landesbibliothef in Bern.

Um 19. Oftober vericied in Bern an einem Bergichlag Albert Sichler. In ihm verliert bas geistige Bern eine Persönlichkeit von charak-



† Albert Sichler.

teristischer Prägung. Sohn des Buchbindermeisters Sichler und selber ursprünglich in diesem Beruf tätig, arbeitete er sich aus eigener Initiative und Kraft empor zu einem ersten wissenschaftlichen Assistation der Schweizerischen

Landesbibliothet. Seine bibliothetari'chen und bibliographi'chen Arbe ten Ind bleibenbe Beugseines exakten Arbeitens; erinnern nisse nur an feine umfangreiche Bibliographie Schweizeri den Eisenbahn-L'teratur (1830 der bis 1901), an die mehrbandige Bibliographie über Erziehungs- und Unterrichtswesen, eine der alber Erziehungs= und Unterrichtswe'en, eine ber besten Arbeiten im Dienste der "Bibliographie der schweizerischen Landeskunde", serner an seine leste große Arbeit, das "Systematische Berzeichnis der schweizerischen Beröffentlichungen 1901—1920", unter weiche Arbeit er noch zwei Tage vor seinem Tode den Schlußpunt seite! Die Geschichtsschreiber tes schweizerischen E fenbahn-, Schuls und Bibl'othekswesens verdanken Albert Sich'er den Hinweis der Quellen und das will etwas bedeuten! Daneben war die Pinchologie sein Hauptinterese; in zahlreichen Rezensionen und in einer größeren Berteidigungsschrift besprach und vertrat er vor allem die Wundtsche Richtung. Später wandte er sich mehr der Parapsphologie zu, dem Stud um der okulten Borgänge in der menschlichen Seele. Er trat in Verbindung mit namhaften Perschildeiten des In- und Auslandes. lieferte selber auch kleinere Beiträge, teils krit schreckte referierender Art, und suchte die zulet ein weiteres Publikum für dieses neue Gebiet zu intereffieren.

Interesseren.
Im Privatseben war er ein liebenswerter, aufrichtiger Mensch, dem die Beschäft gung mit wisenschaftlichen Problemen seine Natürlichseit, seinen Sinn für Humor nicht hatte rauben können. So hinterläßt er denn bei allen, die ihm nahe standen, eine empfindliche Lücke.

Der Gemeinderat hat die Abstimmung über den Gemeindevoranschlag für das Jahr 1929 sowie über die weisteren Gemeindevorlagen auf den 22./23. Dezember angeordnet. — Er nahm Kenntnis von der regierungsrätlichen Gesnehmigung des Konzessinnsgesuches für die Errichtung eines Kleinkratwerkes am Gießbach für das Berner Ferienheim auf der Schweibenalp durch die Gemeinde Bern. — Er beschloß ferner eine Bersbesserung des Zuganges zur Dählhölzliswirtschaft.

In der Kirchgemeindeversammlung der Münsterkirch gemeinde am 9. ds. wurden die Herren Brof. Pfarrer Albert Schädelin und Pfarrer Hans Wäsber auf eine neue Amtsdauer einstimmig wiedergewählt.

In der Urnenabstimmung der Burggeragen gengemeinde am 5. ds. wurde mit 443 Stimmen der biskeriere Burgerratspräsident U. D. F. von Fischer bestätigt. Verner wurden die folgenden Miglieder des Kleinen und des Großen Burgerrats bestätigt, resp. neugewählt: Kleiner Burgerrat: v. Ernst, Armand, Bantier, bish.; Gerber, Eduard, Dr. phil., Seminarlehrer, bish.; Grunau, Gustav. Dr. phil., Buchdruckereibesitzer, bish.; Marcuard, Roger, Bantier, bish.; v. Steizger, Eduard, Fürsprecher, bish.; v. Steizger, Eduard, Fürsprecher, bish.; v. Steizger, Konard, Fürsprecher, Direktionsssekretär, bish.; v. Graffenriedsbenzi, Alsbert, Fürsprecher, neu. Großer Burgerrat: die bisherigen: Armbruster, Ernst, Sithographischessiker; Büchi, Robert, Fürsprecher, Berwaltungsgerichtspräsident; ChristensMetthée, Fritz, Kaufmann; Harborn, Wilhelm, Prof., Dr. theol.; Lutsstorf, Edgar, Kürsprecher; Marbach, Arsnold, Argst; Schindler, Albert, Metzgermeister; v. Sinner, Rudolf, Architekt; Etämpfli, Rudolf, Buchdruckereibesitzer; v. Steiger, Konrad, alt Kantonsbaus

meister; Steinemann, Gottfried, Lehrer am Freien Gymnasium; Stettler-Roth, Arthur, Beamter D. T. D.; Thormann, Bhilipp, Brof., Dr. jur.; Weber, Omar, Dr. phil., Gymnasiallehrer; Wilhelmi, Max, Kaufmann; v. Wurstemberger, René, Architett; Julauf, Hans, Kaufmann.

Die Situation auf dem Arbeits = markte der Stadt hat sich im Bausgewerbe verschlimmert. Neben vielen Bauhandlangern sind auch Maurer, Dachdecker, Jimmerleute und Maler arbeitslos. Auch in Sandel, Verwaltungsund Berkehrsdienst ist wenig Nachfrage nach Arbeitskräften. Beibliches Personal wird nur im Haushalt gesucht.

Die Zentrasschulkommission beschloß dieser Tage über die Ferien im Jahre 1929. Mit großem Wehr wurde die bisherige Verteilung der Ferien beibekalten. Sie wurden folgendermaßen festgesekt: die Frühlingsserien von Sonntag, 24. März, bis und mit Sonntag, 14. April; die Sommerferien von Samstag, 6. Juli, bis und mit Sonntag, 11. August; die Serbstferien von Sonntag, 22. Sertember, bis und mit Sonntag, 13. Oktober, und die Neusahrsserien vom Sonntag, 22. Dezember, bis und mit Sonntag, 5. Januar 1930.

Nach längerem Leiden ist am 9. ds. Stadtrat Ialob Schlumps, Berwalt r der Konsumbäckerei Bern, gestorken. Er war 63 Iahre alt und ursprünglich Buchstucker. Er bereiste in seiner Iugend ganz Europa und als 1891 die Bäckereigenossenschaft Bern gegründet wurde, wurde er der Präsident des neuen Unterenhmens, dem er die zu seinem Tode gestreulich vorstand.

+ Oberichwefter Rlara Buthrich.

Um 18. November starb im Lindenhofspital in Bern bessen langjährige Oberschwester Klara Wüthrich nach einer langen, schweren Krankbeit, die den Tod in des Lebens goldener Mitte, von lieben Eltern und Geschwistern himweg, aus unermüdlicher, verantwortungsvoller Tätigkeit heraus, troh alledem zum Erlösermachte.

Schwester Klara Wüthrich hatte snapp ein Alter von 43 Jahren erreicht. Sie war im September 1885 als Tochter des Stationsvorstandes G. Wüthrich in Jollitosen geboren worden und verlebte ihre Jugendjahre in dem blühenden Berner Dorse herzogenduchsee, wo sie, behütet von tüchtigen, lieden Eltern, die Strenge und Liede, Gütte und Folgerichtigseit in seltener Weise zu vereinigen wuzten, als ein stilles seindesatetes, sinniges Mädchen auswuchs. Es war ein vortrefslicher Geist, der in der stattlichen Wohnung des Bahnsposorstandes von Berzogenduchsee herrschte. Keiner, der dort aus und ein ging, der nicht einen tiesen Eindruck von der ernsten Lebensund Pflichtauffassund von der ernsten Lebensund pflichtauffassund von der ernsten Lebensund stilles, wie tiese und reiches Gemüt. Nach der Schulzeit verbrachte sie je zwei Jahre in der Weisschweiz und in England/Vrland, um sich in der französischen und englischen Sprache weiter auszub Iden. Diese und englischen Sprache weiter auszub Iden. Diese und eines Lebens Geprüften der Kall sein ihren Charakter in einer Weise, wie es wohl sonst nur bei ganz Neisen, durch die Erfahrungen eines Lebens Geprüften der Kall sein mag. Der in ihr setse mächtige Drang, zu helsen, Liebe zu geben und zu üben, ließ den Entschluß in ihr reisen, Krankenschwester zu werden. Fremdes Leid und fremde Not, die

sie in der Fremde gesehen, wandelten den Entschluß in die Tat: Sie trat 1906 als Schülerin in den Lindenhosspital in Bern ein und verließ diese Schule 1908, mit den besten Ausweisen versehen, wieder, um im Feldeggspital, im Frauenspital, an der Irrenanstalt Münsingen, in Berlin und Basel auf dem ihr



+ Oberidwefter Rlara Buthrid.

lieb gewordenen Gebiet ber Rrantenpflege zu wirken.

Doch der Lindenhosspital hatte seine einstige beste Schülterin nicht vergessen. Im Jahre 1913 der est Derschwester an den Lindenhos. Alls solche hatte sie die Aussicht über den Betrieb, den Unterricht in der Pflegerinnenschale, die Krankenpslege, die Operationssäe, weichsichtige Marterial in Apothese und Operationsschränken, die Aussichtige Marterial in Apothese und Operationsschränken, die Aussichtige Marterial in Apothese und Operationsschränken, die Aussichtige Marterial in Apothese und Operationsschränken, die hat dies versantwortungsvolle, ausre bende und an pruchsvolle Amt mit einer seltenen Treue, Gewissenhaftigkeit und Juverlässigkeit, mit Liebe und Berständnis versehen. Sie hatte ein ausgezeichnetes Gedächnis und wuhte zu jeder Zeit, wo sie irgend ein selten gedrauchtes Obsettirgend ein Spezialwertzeug des Chiruraen zu juchen hatte. Er brauchte nur danach zu Tragen, do war es zur Stelle. Sie kannte alle Kranten, die in dem weitläusig gewordenen Spitalbau kannen und gingen, persönlich. Sie trat an jedes Bett, ersundigte sich nach dem Besinden, sprach ein liebes Wort, hatte eine Art, zu kommen and zu gehen, so einsach, so selsstweisten und woll stiller Heistweiständlich und doch so voller Singedung, voll tieser Anteilnahme, ja auch voll stiller Heistweister Austeilnahme, ja auch voll stiller Heistweistersteit, daß manche Krante sie salt wie eine Seilige verehrten. Erschien einer der Arzzte wegen eines Kotfalls, einer Operation zu irgend einer Stunde der Nacht, immer war Klara Wätthrich selber da, salt geräuschen zu irgend einer Stunde der Kacht, immer war Klara Wätthrich selber da, salt geräuschen zu senschen zu erstehen. Ind wenn der Arzt den Finger hob: "Derschwester Derschwesten, zur Linderung von Schwerzen. Und wenn der Arzt den Finger hob: "Derschwester Jhr nutet Euch zu voll zur aus einer Schaf gefunden, wenn die kelsenden Sände müde wurden und die Schläfen zu springen brohten, sie stand auf ihrem Positen, sie gönnte sich einer Ruhe, wenn sie den sien er Pflicht in ihrem Berzen zu hören glaubte.

Sie hatte sich doch zu viel zugemutet. Im Borfrühling des Jahres 1927 kam es plöhlich wider ihren Willen an den Tag, daß die zarte Natur der Last, die sich ihre Liebe, ihre

Güte, ihr allzu start betontes Pflichtgefühl ausgeladen hatte, nicht gewach en war. Erschreckt sch zeicht est keiner kleichten hatte, nicht gewach en war. Erschreckt sch zeicht est kleichten hatte, nicht gewach en war. Erschreckt kleicht kleichter kleicht kleicht würde sie dort, auf bet gereicht warmen Walde und Hicken Tessin, an. Bielleicht würde sie dort, auf der herrlichen warmen Walde und Hicken It genesen. Klara Wüthrich genoß die wunderbaren Frühlingse und die goldenen Herbstage Agras mit einer stillen Freude. Aber als es zum zweiten Mase lenzte, als die Primeln und die Schneeglödlein die Wiesen schwieden, da wüßte sie, daß sie den andern Frühling nicht mehr sehne werde. Sie sah dem bittern Tod ins Auge, aber sie behielt ihre Rube und Heiterkeit. Ja, sie sonnte mit Freundinnen und Kolleginnen noch scherzen, so lieb und froh, als wäre sie gesund daheim bei ihren Angehörigen. — Und als der Herzte vom Lindenhof die Totkranke heim, in der Hossinan, ihr durch operativen Eingriff Linderung zu verschied die Totkranke heim, in der Hossinan, ihr durch operativen Eingriff Linderung zu verschied die Dulderin in ihrem gelieden en verschied die Dulderin in ihrem gelieden en verschied die Dulderin in ihrem gelieden Einderung. An ihrem Sarge äußerten die Herren Pfarrer Ridli, Dr. Jicher, Generalserteta des Roten Rreuzes, und Prof. Dr. Wildbolz Worte tiesen Leides, aber auch Worte herrlichen Lodes für die Treue, die Gewissenhaftigkeit der Berstorbenen.

Infolge einer Strafflage der Librairie Edition S. A. anc. Jahn in Bern wurde in Neuenburg der bekannte Großrat und Novokat Charles Guinand verhaktet. Gleichzeitig erfolgte in Bern die Berkaftung zweier Angestellter der genannsten Firma. Die wirkliche Sachlage ist noch ganz ungeklärt. Es soll sich um die betrügerische Ancignung von einer Summe von Fr. 200,000 handeln, die der Neuenburger Nechtsanwalt sich mit Silfe der beiden Angestellten anweisen ließ. Guinand soll auch in Belgien Angestellte der dortigen Unternehmung Listairie Edition zu Fälschungen veranlakt haben, wobei es sich angeblich um die Summe von 2 Millionen belgischer Franken handelt. Noch interessanter wird die ganze Affäre durch einer Kompetenzstreit, der anlästlich der Berhaftung und Aussieferung Guinands zwischen den Staaten Neuenburg und Bern entstanden ist und die Berhaftung Guinands um 2 Tage verzögerte.

Das Amtsgericht verurteilte einen bereits vorbestra ten Kaufmann wegen Bestruges in 28 Fällen und Keineren Unterschlagungen in 26 Fällen zu 8 Monaten Korrektionshaus. Begen Entrührung einer Minderjährigen war eine brave Bauernstrau angeklagt. Sie hatte ein unehesliches Kind, das sie durch 6 Jahre aufzog, ohne daß sich der Biter um das Kind gekümmert hätte. Bor Jahresfrist aber verheiratete er sich, ließ sich die elterliche Gewalt über das Kind überstragen und das Kind in Abwesenheit der Mutter mit Polizcigewalt abholen. Die Angeschuldigte holte sich das Kind iedoch wieder zurück. Es wurde ihr aber nochmals mit Polizeigewalt abgenommen und der Bater reichte gegen seine Iugendgeliebte Strafanzeige ein. Das Gericht aber sprach die Angeklagte frei, weil sie absolut nicht gewaltsam vorgegangen sei und legte auch die Kosten dem Staate auf.